

sz-online, 09.02.2007:

Weißer Schminke gegen das Vergessen

Von Simon Köppl

Aktion. Schüler spielen Straßentheater, um an die Bombardierung Dresdens zu erinnern und gegen Neonazis zu protestieren.

Auf der Prager Straße sind seltsam altmodisch gekleidete Gestalten mit großen Koffern unterwegs. Ein kleines Mädchen fragt Passanten nach ihrer Mutti, ein Offizier versucht, für Ordnung zu sorgen, eine junge Frau sucht ihre jüdische Freundin. Dann werden Namenslisten vorgelesen und zuletzt verteilen die Personen herausgerissene Telefonbuchseiten mit dem Vermerk "vermisst".

Das sind Szenen eines Straßentheaterstücks von Schülern des Martin-Andersen-Nexö-Gymnasiums. Es versetzt den Zuschauer in das Dresden nach der Bombardierung am 13. Februar 1945. Mut gehört dazu, sich morgen in der Dresdner Altstadt gegen rechtsextremes Gedankengut zu stellen und zur Erinnerung an die Zerstörung Dresdens Theater zu spielen. Reaktionen aus dem Publikum sind erwünscht, und auf viele Argumente haben sich die Schüler bereits eingestellt. Das Argument, die jungen Leute hätten das Dritte Reich nicht miterlebt, und wüssten nicht, worüber sie reden, lässt die 16-jährige Schülerin Jana Wopat aber nicht gelten: "Wir haben uns ja informiert und mit Leuten geredet." Couragierte Bürger helfen.

Das geschah beim Einführungsworkshop des Straßentheaterprojekts "Hier spielen wir!". Insgesamt sind sechs Schulen mit 85 Schülern dabei, mal mit ihren Theatergruppen, mal mit ganzen Klassen. Zusammen mit der Dresdner Intendantenrunde initiiert der Freundeskreis gegen rechtsextremes Denken "Bürger.Courage" das Projekt.

"Wir haben festgestellt, dass wie jedes Jahr wieder der 13. Februar kommt und wieder viel zu wenig bürgerliches Engagement gezeigt wird", so Projektleiterin Ilka Lennertz. Bei dem Workshop im November ging es um Geschichte und den aktuellen Rechtsextremismus. Viele Gedanken davon finden sich jetzt in den kurzen Stücken wieder, die von den Schülern geschrieben wurden. Theaterpädagogen halfen dabei. Einer davon ist Frank Hohl: "Der Vorteil des Mediums Theater besteht darin, dass es den Zuschauer direkt anspricht." Wie die jungen Schauspieler die Passanten. Zur Aufführung werden die Gesichter der Schauspieler komplett weiß geschminkt, sie werden zur Maske. "Unser Stück soll zum Nachdenken anregen", wünschen sich die Schüler. "Wir wollen Aktion gegen Rechtsextremismus zeigen."

Das ist nötig in Dresden. Der Rechtsextremismus-Experte der PDS, Volkmar Wölk, erklärt: "Der Kreisverband der NPD ist zwar wenig aktiv in Dresden. Dafür ist die nicht parteigebundene Szene stärker." In vielen Projekten in der Stadt mangle es meist an Fachpersonal und festen Ansprechpartnern, da die ABM-Kräfte häufig wechseln. "Da wünsche ich mir mehr Kontinuität in Aufklärung und Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus", sagt Wölk. Dafür, dass die NPD nach den Wahlen 2004 in den sächsischen Landtag und in viele Kommunalparlamente in Fraktionsstärke einzog, passiert ihm politisch zu wenig.

Ilka Lennertz arbeitet ehrenamtlich für "Bürger.Courage". Sie weiß, wie schwierig es ist, Institutionen für Projekte zu gewinnen. "Wir haben sehr darum gekämpft, Mittelschulen in unserem Projekt zu haben. Aber die meisten haben einfach keine personellen Kapazitäten. Außerdem fehlen Projektstage. Wir würden das Projekt gern fortsetzen. Da wir alle hundertprozentig ehrenamtlich arbeiten, freuen wir uns über Unterstützung oder ein institutionelles Entgegenkommen." Erst mal wartet die Premiere auf die Theatergruppen. Die Botschaft zu verstehen ist leicht. Das Gymnasium Coswig will Blumen pflanzen: "Ich pflanze eine Blume hier, weil ich was zu sagen hab. Denken statt hauen. Bunt statt braun."

Das Straßentheaterprojekt "Hier spielen wir!" findet morgen von 11 bis 14 Uhr zwischen Georgentor und Prager Straße statt.

www.buerger-courage.de